



Wo ihr Garten endet, beginnen noch einmal ein paar Hektar weitgehend unberührte Natur. Elke Appiarius, Eckhard Kormeyer und weitere Anwohner am Brockeswalder Weg haben Angst, dass dem vielen Grün in absehbarer Zeit der Garaus gemacht werden könnte. Durch Investoren, die das umsetzen, was ein aktuell zur Debatte stehender Bebauungsplan nahelegt.

Foto: Koppe

Anrainer fürchten um grünes Paradies

B-Plan-Entwurf beunruhigt Bewohner am Brockeswalder Weg: „Aus und vorbei mit Ruhe und dem ungetrübten Blick in die Natur?“

Von Kai Koppe

CUXHAVEN. Das Idyll endet nicht etwa am Gartenzaun. Jenseits der Grundstücksgrenzen liegen ein paar Hektar Grünland: Weitgehend sich selbst überlassene Natur, in der sich Fuchs und Hase beinahe im buchstäblichen Sinn Gute Nacht sagen. Anwohner argwöhnen, dass es mit dem Frieden hier bald für immer vorbei ist. Ein neuer Bebauungsplan könnte das Gelände südlich des Wilhelm-Mewing-Weges nachhaltig verändern.

„Warum ausgerechnet hier?“, fragt sich Elke Appiarius, nachdem sie erfahren hat, dass das an ihren Garten anschließende Refugium einem Neubaugebiet Platz machen könnte. Die Voraussetzungen dafür schuf der Bebauungsplan Nummer 217 („Karl-Waller-Weg“), über den im kommenden Monat allerdings noch die Umwelt-, der Stadtentwicklungs- und der Verwaltungsausschuss zu befinden haben. Würde

die Ratspolitik nach Vorlage entscheiden, entstünde auf circa zehn Hektar Bauland für mehr als 50 Einfamilienhäuser: Das jedenfalls illustriert ein dem B-Plan beiliegender städtebaulicher Entwurf, bei dessen Anblick sich den Anliegern auf der Ostseite (nämlich am Brockeswalder Weg) die Nackenhaare aufstellen: Von „behuftsamer Nachverdichtung“ kann aus Sicht von Elke Appiarius und Eckhard Kormeyer nicht die Rede sein: „50 neue Grundstücke bedeuten im ungünstigen Fall einhundert zusätzliche Autos“, rechnet das Paar vor, das kein Verständnis dafür hat, dass man vom Reißbrett aus das Gebiet mit Eigenheim-Parzellen kachelt.

Grünland bietet Artenvielfalt

„Hätte ich das gewusst, hätte ich hier nicht gekauft“, sagt eine Nachbarin, für die vor allem das viele Grün „nach hinten hinaus“ Maßstab für Wohnqualität am vor allem in der Saison stark befahrenen Brockeswalder Weg war: Vor den ans Trottoir grenzenden Fas-

saden donnern die Autos vorbei – in den rückseitigen Gärten allerdings ist von dieser „Stadtautobahn“ (Appiarius) nichts mehr zu spüren: Die Anwohner berichten von Singvögeln, die in den Büschen brüten, von Fledermäusen, Fasanen und einem Waldohreulenpaar, das vor ein paar Jahren in einer Tanne Quartier bezogen hatte. Mit einer Wildtierkamera hat Eckhard Kormeyer einen Marder beim nächtlichen Streifzug durch den Garten geknipst. Als wolle es die Wahrhaftigkeit dieser Schilderungen bekräftigen, streicht während des Gesprächs ein Eichhörnchen über die Terrasse – ein gern gesehener Gast und Teil der Artenvielfalt, die man an dieser Stelle nur beobachten kann, weil es dieses weitgehend unberührte Hinterland gibt. „Wir wollen uns die Natur nicht nehmen lassen“, betonen Appiarius und Kormeyer: Zur Not würden sie sogar Geld locker machen, um Teile des zum angrenzenden B-Plan-Gebiet gehörenden Areals zu kaufen und in ihrer heutigen

Form zu erhalten. Der Haken dabei ist, dass die Aussicht, Bauland vermarkten zu können, die Quadratmeterpreise schon jetzt in die Höhe schnellen lässt. Grundeigentümer werden das aufrufen, was sie verlangen können – auch wenn manchen unter ihnen vermutlich bei dem Gedanken an die Veränderungen am Wilhelm-Mewing-Weg graut: „Meine Kinder leben nicht in Cuxhaven, die können das alles hier gar nicht in Schuss halten“, sagt eine ältere Frau, die sich mit einem parkähnlich angelegten Garten im Laufe der Jahrzehnte ein kleines Paradies geschaffen hat. Ihrem Zugschnitt nach ähnelt diese Grün-

oase einem Korridor, der quer zu den Grundstücken der Anlieger vom Brockeswalder Weg verläuft: Sechs der 50 Einfamilienhäuser fänden allein auf diesem Streifen Platz. Falls sie tatsächlich gebaut würden, wäre der sich vom Brockeswalder Weg aus ergebende Blick auf sattes Grün mehr oder minder Geschichte. Anstatt den Buntspechten zu lauschen würden sich die Anwohner fortan über den Rasenmäherlärm neuer Nachbarn aufregen.

Erste Reaktionen der Politik

In mehreren Ratsfraktionen wird inzwischen immerhin über die Dimensionen des umstrittenen Bebauungsplangebietes diskutiert. „Nicht so groß“ dürfte das ausfallen, war kürzlich seitens der SPD zu erfahren. Rüdiger Kurmann („Die Cuxhavener“) erkennt einen Widersinn darin, den nahe gelegenen Karl-Waller-Weg zur Fahrradstraße zu deklarieren – um ihn de facto dann zu einer Zubringerstraße für den Baustellenverkehr zu degradieren.

Das Plangebiet

► Mit dem B-Plan Nr. 217 „Karl-Waller-Weg“ verfolgt die Stadtverwaltung das Ziel, in Stickenbüttel Raum für neue **Wohnbebauung** zu schaffen.

► Das Plangebiet liegt im Dreieck zwischen **Karl-Waller- und Wilhelm-Mewing-Weg**.